FLORA.

№ 15.

Regensburg. 21. April. **1860.**

Inhalt: Original-Abhandlungen. F. Schultz, Berichtigung der Irrthümer im Pflanzen-Verzeichnisse von Buchholtz, Prodromus topograph. medicae Weissenburgensis. — Wydler, kleinere Beiträge zur Kenntniss einheimischer Gewächse. Fortsetzung. (Haloragеae — Philadelpheae.)

Berichtigung der Irrthümer, welche im Pflanzen-Verzeichnisse des „Prodromus topographiae medicae Weissenburgensis auctore Philipp. Fried. Buchholtz" enthalten sind; von Dr. F. Schultz.

Wenn ich mir die Mühe gebe, die in genannter, im Jahre 1803 zur Erlangung des Doctortitels zu Strassburg gedruckter Schrift enthaltenen Irrthümer zu berichtigen, so geschieht es, weil ich bemerke, dass mehrere derselben noch jetzt in sogenannte Floren übergehen, welche, wenn sie bei pflanzen-geographischen Werken benutzt werden, den Irrthum in die Wissenschaft verpflanzen und dieselben unzuverlässig machen. So nützlich eine gewissenhaft bearbeitete Flora für die Wissenschaft ist, so schädlich sind ohne Sachkenntniss zusammengeschriebene Machwerke, besonders wenn sie den Namen von Leuten auf dem Titel tragen, von denen man wegen ihrer Stellung nur Brauchbares erwarten sollte. Ich nenne keine solche Flora, denn exempla sunt odiosa, und gehe gleich zur Sache über.

Vor etwa hundert Jahren hat ein Dr. Buchholtz zu Weissenburg botanisirt und einige Pflanzen sowie kleine Bemerkungen, die er in ein oder das andere Buch seiner Bibliothek geschrieben, hinterlassen. Diese hat sein Sohn, der Verfasser des Prodr. topogr. Weissenb., benützt und nach dem Tode von Buchholtz Vater und Sohn bekam mein Freund Pauli die botanische Verlassenschaft derselben (auch die Bücher und Mspt.). Dieser als Cantonsarzt vielbeschäftigte Mann hatte wenig Zeit zu botanischen Studien, suchte aber die von

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0227-5

Buchholtz angegebenen Pflanzen an den um Weissenburg angegebenen Standorten während mehr als 20 Jahren auf. Was ihm entgangen war, wurde mit Ausnahme von einer oder zwei Arten von Herrn P. Müller und mir gefunden. Freund Pauli hatte seine phanerogamischen Pflanzen nicht in ein Herbarium vereinigt, sondern nur hie und da in Folianten seiner Bibliothek gelegt. Diese wurde nach seinem Tode packweise versteigert und die Pflanzen von den Steigerern als unnützes Heu aus den Folianten herausgeworfen. Die Arbeit Pauli's wäre daher für die Wissenschaft eine verlorne, wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, bei seinen Lebzeiten Alles bei ihm zu sehen, was über die von Buchholtz aufgeführten Pflanzen Aufschluss geben konnte. Das bei dem seligen Pauli Gesehene war um so belehrender, als derselbe an den von Buchholtz angenommenen Namen der Pflanzen nichts geändert hatte. Eine kleine Moossammlung, grösstentheils aus von Freunden erhaltenen Geschenken bestehend, (denn der Selige hatte sehr wenig selbst gesammelt) hat Pauli nebst Rabenhorst's Kryptogamenflora einem Neffen vermacht, der Arzt, aber meines Wissens kein Botaniker ist. Wo das Uebrige, z. B. ein von mir oft bei dem Seligen gesehenes botanisches Manuscript von Buchholtz, sowie meine sämmtlichen botanischen Schriften und die Pflanzen, welche ich ihm gegeben hatte, hingekommen sind, habe ich nicht erfahren. Sie sind vielleicht als Maculatur versteigert worden.

Buchholtz hat in seiner Schrift die Pflanzen nach Linné's Sexualsystem aufgeführt, die Tetrandria aber mit Pentandria vereinigt, wenn nicht zufällig, vielleicht durch ein Versehen des Setzers, das Wort Tetrandria weggeblieben ist. Ich folge daher bei meinen Berichtigungen derselben Ordnung:

„*Veronica prostrata*, ubivis in collibus" ist *V. Chamaedrys*. Die *V. prostrata* kommt um Weissenburg gar nicht vor und *V. Teucrium* fand ich erst einige Meilen von hier.

„*Veronica triphyllos*, copiosissime inter segetes ad Seebach" und „*verna*, videtur mera praecedentis varietas, inter illam proveniens" ist dahin zu berichtigen, dass *V. triphyllos* auf gebauten Feldern um Weissenburg überall gemein uad dass „*verna*, inter illam proveniens" ebenfalls *V. triphyllos* ist. Die *V. verna* L. fand ich zwar auch um Weissenburg, aber niemals „inter *V. triphyll.*" und niemals „inter segetes".

„*Utricularia major*" ist *U. vulgaris*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0228-1

„*Cyperus fuscus*, in pratis humidis" ist *C. flavescens*. Den *C. fuscus* fand ich erst an wenigen schon weiter von Weissenburg entfernten Orten.

„*Cuscuta europaea*" ist *C. Epithymum*.

„*Myosotis scorpioides*, in vineis" ist *M. intermedia*. Die übrigen um Weissenburg vorkommenden *Myosotis*, *M. palustris* (das gemeine, besonders den Damen so bekannte Vergissmeinnicht), *M. lingulata* C. F. Schultz, so gemein in allen Gräben und Sümpfen der Gegend, *M. sylvatica*, *M. versicolor*, *M. hispida* und *M. stricta*, waren, wie es scheint, dem seligen Buchholtz unbekannt.

„*Phyteuma spicata*, in alpestri vulgo Kalchofen" ist *P. nigrum* und der Standort nichts weniger als „alpestris" sondern ein am Fusse nicht hoher Berge gelegener kleiner Hügel.

„*Verbascum Thapsus*, prope castrum St. Remigii" ist *V. thapsiforme*. Das *V. Thapsus* kommt zwar auch bei Weissenburg vor, aber an dem einzig genannten Orte wächst nur *V. thapsiforme*.

„*V. phlomoides*, ad lacum prope Langenberg; var. fl. albo" ist *V. Lychnitis* und der See („ad lacum") ist ein sehr kleiner künstlich angelegter Teich. *V. phlomoides* kommt um Weissenburg nicht vor und wurde erst in den letzten Jahren aus Samen erhalten, den ich von Kaiserslautern gebracht.

„*Peucedanum alsaticum*" ist *Thysselinum palustre*.

„*Sium nodiflorum*, ad ripas Luterae prope portam Hagenoënsem rarius" ist richtig *Helosciadium nodiflorum*, aber keine hier nur „rarius" und nur „prope portam Hagenoënsem" vorkommende, sondern eine um Weissenburg sowohl auf der Ebene als im Gebirge, im französischen wie im bayerischen Gebiete sehr gemeine und allgemein verbreitete Pflanze, wie ich in meiner 1854 erschienenen Abhandlung über *H. nodiflorum* und das ebenfalls von mir in hiesiger Gegend gefundene *H. repens* bemerkt habe.

„*Sison verticillatum*, in prato vulgo Sandwies prope Altstadt" ist allerdings *Bunium verticillatum* Lagrèze-Fossat. — Ich habe es 1854 als neu für die bayerische Pfalz, in den nordwestlich vom Bienwald gelegenen Sümpfen der pfälzer Ebene in Menge gefunden und Herr Müller fand es nicht nur in der „Sandwies", sondern auch an andern Orten der Weissenburger Gegend, sowohl im bayerischen als auch im französischen Gebiete in Menge.

„*Drosera longifolia*, in paludosis vulgo Stoeckel" ist *D. intermedia*. Dieselbe kommt aber nicht nur an der einzig angegebenen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0229-9

Stelle, sondern in allen Sümpfen der Weissenburger Ebene vor, und ist in vielen derselben sogar häufiger als die auch im Gebirge gemeine *D. rotundifolia.* Dagegen fand ich die *D. longifolia* (D. anglica) mit der seltenen *D. obovata* auf der pfälzer Ebene, etwa 2 Meilen von der französischen Grenze, aber ohne *D. intermedia.*

„*Ornithogalum luteum*, in cultis circa urbem" ist *Gagea arvensis.* Die *G. stenopetala* kommt auch hier vor, aber an wenigeren Stellen und *G. lutea*, gemein in den Waldungen hinter Sulz, ist hier sehr selten.

„*Hyacinthus botryoides*" ist *Muscari neglectum.*

„*Rumex aquaticus* ist *R. Hydrolapathum.*

„*Moehringia muscosa*" ist *Sagina procumbens.* Ich fand aber in der Weissenburger Gegend (wie um Bitsch, Zweibrücken u. s. w.) auch *S. apetala* L. und *S. depressa* C. F. Schultz! (*S. patula* Jordan!; *S. ciliata* Godron!. non Fries).

„*Polygonum Hydropiper*" ist *P. mite* Schrank! (*P. dubium* Stein!, P. Braunii Bl. et F.!) und kommt nicht nur am einzig angegebenen Standorte „ad vicum Weiler", sondern in der ganzen Weissenburger Gegend viel häufiger vor als *P. Hydropiper.* Es bildet hier mit *P. Persicaria* das *P. miti-Persicaria* und das *P. minus* bildet hier, wiewohl selten, mit *P. Persicaria* das *P. Persicario-minus*, während es bei Bitsch mit demselben das *P. minori-Persicaria* bildet.

„*Silene Armeria*, in cultis versus sylvam Schlettenbachiae" ist ganz richtig; sie kommt aber nicht nur an dem eben angegebenen Orte und weniger „in cultis" als vielmehr „arenosis, rupestribus, incultis" vor. So fand ich sie namentlich schon 1820 bei Dahn, zwischen Hinter-Weidenthal und Willgartswiesen, bei Vorder-Weidenthal und an vielen andern zwischen Dahn und Annweiler gelegenen Orten.

„*Stellaria graminea* β) foliis magis glaucis, in fossis valli ad urbem versus" ist *St. glauca;* sie wächst aber nicht nur an dem einzig angegebenen Orte, denn ich fand sie in allen Sümpfen, Pfützen und Gräben der ganzen Gegend um Weissenburg, besonders mit der von mir zuerst hier gefundenen *Myosotis lingulata.*

„*Sedum Telephium*, inter Nothweiler et Schoenau" ist das in unserer Vogesias überall vorkommende *S. purpurascens.* In der Ebene fand ich aber auch *S. maximum.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0230-0

„*Euphorbia dulcis*, in cultis circa urbem“ ist *E. platyphylla*; ich fand aber eine Meile von hier, bei Schleithal, auch die damit oft verwechselte am Rheine gemeine *E. stricta*, und *E. dulcis* kommt auch bei Weissenburg vor, aber nicht „in cultis circa urbem“ sondern „in sylvis“.

„*Rosa alba*, ad viam secus Rechtenbach“ war, wenn je daselbst wirklich gefunden, ein Gartenflüchtling.

„*Geum rivale*, in pratis subhumidis ad castrum St. Remigii“. An dieser Stelle steht das in den Weissenburger Sümpfen gemeine *Comarum palustre* aber kein *Geum*. Es könnte aber an andern Stellen noch gefunden werden.

Das von Tabernaemontanus, der auch zu Weissenburg gewohnt und eine Menge ganz unbedeutender Formen als Species aufgestellt hat, im Walde zwischen St. Remig und Lauterburg angegebene *Geum* (Caryophyllata foliis Hederae terrestris), habe ich an andern Orten aufgesucht und gefunden, dass es *Geum urbanum* ist, wie es an feuchten sehr schattigen Orten vorkommt, nämlich mit breiteren weniger gefiederten oder fast ganzen Blättern. Gmelin hat diese Form, welche er nie gesehen, nur auf die elende Beschreibung eines alten Schinkens hin, zur Species erhoben, und dieselbe *G. hederifolium* genannt.

„*Chelidonium minus*“ ist *Ranunculus Ficaria*.

„*Aquilegia vulgaris*, in saxosis versus Weiler citra Luteram flumen, Messidor. Peculiarem plantam hybridam ex *Aquilegia vulg.* et *Chelidonio majore* a me observatam Celeberrimo Hermanno vivam misi“. Ich enthalte mich jedes Urtheils über diess Curiosum und bemerke nur, dass am angegebenen sehr beschränkten Standorte zwar etwas *Aquilegia vulgaris*, aber keine Spur von *Chelidonium majus* zu finden ist. Ein weniger grosses Curiosum der Art ist das von Herr Diny gefundene, in der Flora von 1855, p. 365 beschriebene *Verbascum Srophulario-Blattaria*. Wenn aber *Scrophularia nodosa* wirklich den Pollen geliefert hat, wie (l. c.) als „wahrscheinlich“ angegeben wird, und die Blüthe und Frucht wie (l. c.) angegeben beschaffen ist, so muss ich die Pflanze *Scrophularia nodoso-Blattaria*, oder noch besser *Scrophularia-Verbascum-nodoso-Blattaria* nennen und mich der Gefahr aussetzen, unter die „hybridomanes“, welche „des noms barbares et ridicules“ gebrauchen, gerechnet zu werden. Die Bastarde sind übrigens nicht so häufig, wie Viele, besonders in neuerer Zeit, meinen. Der Bastard aus *Filago*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0231-6

gallica und *F. spathulata*, den ich unter einer zahllosen Menge dieser beiden Arten in der Gegend von Bitsch beobachtet hatte, fand sich nur ein Mal und nur in zwei Exemplaren, und das *Gnaphalium neglectum* Soyer, welches mein Freund Billot in der Flora als Bastard aus *Gnaphalium uliginosum* und *Filago gallica* aufgestellt, hat sich als eine gute Art erwiesen. Es wächst auch in Menge in Ländern, wo *Filago gallica* gar nicht vorkommt.

„*Anemone sylvestris* et *nemorosa*, ubivis in nemoribus asperis" sind beide nur *A. nemorosa*, welche, wie überall auch um Weissenburg „ubivis in nemoribus" et sylvis, gemein ist. Weniger allgemein verbreitet, doch an ihren Standorten häufig, ist die von mir zuerst in hiesiger Gegend gefundene *A. ranunculoides*. Die *A. sylvestris*, welche der selige Pauli nur auf einer einzigen, mitten zwischen Weinbergen (also nicht „in nemoribus") gelegenen Stelle gefunden hatte, ist von einem Gärtner, dem er gutmüthig die Stelle bezeichnet, in einen Ziergarten verpflanzt und ganz und gar ausgerottet worden.

„*Ranunculus sceleratus*, ad fossam retro molam, vulgo Brudermühl. Studio patris in nostra regione nunc rarior. Quum tristissimos saepius vidisset effectus plantarum venenatarum a multis incaute aut fortuito comestarum, optimus vir omni studio per 20 et quod excedit annos animam intendit, ad quascunque stirpitus exigendas, eo successu, ut vix conspicuas in nostra flora unam adhuc alterave; e. gr. *Belladonna, Digitalis, Aconitum* etc. olim in nostris montibus sylvosis frequentissimae, nunc penitus exstirpatae". Was würden die Aerzte dazu sagen, wenn sich überall ein „optimus vir" fände, der es sich zur Aufgabe machte „omni studio" die wichtigsten Arzneipflanzen auszurotten, (welche cultivirt dieselbe Wirkung nicht haben sollen, wie im wilden Zustande), blos damit nicht einmal Jemand zufällig davon esse? — Sollte man nicht auch das Feuer ausrotten, damit sich Niemand daran brenne, und die Rosen, weil man sich an deren Dornen verletzen kann? — Wie es scheint, war jedoch das „Studium" des besten Mannes ein vergebliches, denn ich sah noch nirgends den Scelerat von *Ranunculus sceleratus* häufiger, als in der ganzen Umgebung von Weissenburg, und das *Aconitum Lycoctonum* wächst in allen Sümpfen und Erlenwäldern des grossen, eine Stunde von Weissenburg beginnenden Bienwaldes in solcher Menge, dass man Heuwägen damit beladen könnte, ohne es auszurotten. Freilich liegt der Bienwald in der Ebene und nicht „in montibus", wo der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0232-2

gute Mann die gefährlichen Pflanzen soll ausgerottet haben. Auch hat zufällig vor mir noch Niemand das *Aconitum Lycoctonum* im Bienwalde bemerkt oder angegeben. — Mein Freund Wohlwerth, der die Geschichte der vor Zeiten um Weissenburg beobachteten Arzneipflanzen genau kennt, versichert, dass auch noch nie ein anderes *Aconitum* oder eine *Digitalis* um Weissenburg in wildem Zustande gewachsen ist. Die Angabe von Buchholtz kann sich daher nur auf Gärten beziehen, in denen vor 100 Jahren, wie heute noch, *Digitalis purpurea* und blaue Aconiten als Zierpflanzen gehalten wurden und werden. Die *Belladonna* kam und kommt auch jetzt nur in eine Meile von der Stadt gelegenen Gebirgswäldern vor, wenn Wald gehauen und der junge Aufwuchs noch nicht dicht geworden ist. Sie ist jedoch sehr selten.

„*Ajuga reptans*, in vinetis copiose" und „pyramidalis, ibidem" sind eine und dieselbe Pflanze, nämlich *A. reptans*. — Die *A. pyramidalis* wächst niemals „in vinetis", sondern nur auf Heideboden in Nadelwäldern und ist noch nie bei Weissenburg gefunden worden. Ich habe einige Stöcke zur Beobachtung von Kaiserslautern hieher gepflanzt.

„*Scutellaria minor*, in fossa magna inter sylvam et prata retro Altstadt". Am angegebenen Orte wächst keine *Scutellaria*, und es gibt da keinen Wald mehr, sondern eine Eisenbahn und einen Bahnhof. Dagegen wächst *S. minor* fast in allen Sümpfen um Weissenburg auf Wiesen und in Wäldern, sowohl in der Ebene als im Gebirge und an manchen Orten sehr häufig. Die *S. hastifolia* kommt um Weissenburg, wie auch im ganzen Elsass, nicht vor und ist auch in der Schrift von Buchholtz nicht angegeben. Dagegen steht in dem 1836 erschienenen Prodrome de la Flore d'Alsace (pag. 126) bei *S. hastifolia* Krschl. „à Wissembourg, Buchholtz" und in der 1852 erschienen Fl. d'Alsace (p. 637): „Le *L. hastifolia* Krschl. Prodr. als. p. 126, indiqué à Wissembourg (Buchholtz) n'est que le *S. minor*". Da nun Buchholtz die Pflanze bei Weissenburg nicht angegeben hat, so frägt sich, warum man seinen Namen missbraucht, um eigene Irrthümer zu entschuldigen!

„*Euphrasia Odontites*" ist *E. serotina* Lam., non Koch.
„*Cardamine parviflora*" ist *C. hirsuta*.
„*Geranium pratense*" ist *G. dissectum*.
„*Fumaria bulbosa*" ist *Corydalis cava*.
„*Polygala vulgaris*" ist *P. comosa*.
„*Gnaphalium Stoechas*" ist *G. arenarium*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0233-8

„*Viola canina* ubivis“ ist *V. odorata*, das heisst das jedem Kinde bekannte wohlriechende Veilchen (Märzveilchen) und nicht *V. canina* oder das Hundsveilchen, welches nichts weniger als „ubivis“ wächst, sondern auf Sand und Heideboden in Wäldern und sogar erst von mir in der Weissenburger Gegend gefunden wurde, wie *V. persicifolia* und einige andere.

„*Orchis pyramidalis*“ ist wahrscheinlich *O. mascula*, denn am angegebenen Standorte wächst gar keine *Orchis* und in der Nähe desselben nur diese.

„*O. militaris*“ ist *O. fusca*.

„*O. maculata*, ubivis“ ist *O. latifolia*. Die *O. mac.* kommt auch häufig bei Weissenburg vor, aber nicht „ubivis“.

„*Satyrium repens*“ ist *Spiranthes autumnalis*.

„*Ophrys spiralis*“ ebenfalls.

„*O. insectifera*“ ist *O. myodes*.

„*Serapias longifolia*“ ist richtig *Epipactis palustris*, ich fand sie aber nicht an dem einzig angegebenen Orte „in pratis humidis retro Weiler“ sondern an allen mehr oder weniger sumpfigen Orten der Ebene in der entgegengesetzten Richtung von der Stadt, und in Menge.

„*S. grandiflora*, in sylva secus viam inter Bobenthal et Schlettenbach“ ist *Cephalanthera ensifolia*. Die *C. pallens* (*Ser. grandiflora*) fand ich nur im über eine Meile von da entfernten Triasbecken, mit oder ohne *C. rubra*.

„*Sparganium erectum*“ ist *S. ramosum*.

„*Carex dioica*, in pratis humidiusculis, vulgo Breitwies“ ist die *Heleocharis palustris*, eine überall gemeine Pflanze, welche zufällig auch an einer der wenigen feuchten Stellen der „Breitwiese“ wächst. Diese gute Wiese hat aber einen Boden, auf dem weder *Carex dioica* noch *C. Davalliana* je wachsen konnten, nämlich einen sehr kalkhaltigen Lehmboden, der mit den besten ursprünglich einheimischen Futterpflanzen bewachsen ist und auch nicht eine einzige eigentliche Sumpfpflanze beherbergt. Das „an potius *Davalliana*?“ welches der Angabe der *C. dioica* des sel. Buchholtz in der 1857 erschienenen Flore d'Alsace verbessernd beigefügt ist, verbessert daher nichts und der angegebene Standort wäre Beweis genug für das Nichtsein der beiden *Carex* auf demselben, wenn er nicht schon durch Ansicht eines Originalexemplars geliefert worden wäre. Die *C. dioica* und *C. Davalliana*, welche ich (sowie *C. Buxbaumii*, *C. Pseudo-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0234-4

cyperus, *C. paniculata*, *C. paradoxa*, *C. teretiuscula*, *C. fulva*, *C. xanthocarpa*, *C. distans*, *C. maxima*, *C. polyrrhiza*, *C. Oederi*, *C. lepidocarpa*, *C. divulsa*, *C. argyroglochin*, *C. Schreberi*, *C. limosa* u. s. w.) nebst *Calamagrostis lanceolata* und einer Menge anderer seltener Pflanzen, als neu für die Weissenburger Gegend fand, wachsen nicht auf guten Wiesen, sondern nur in den 1—4 Stunden von da entfernten torfhaltigen Sümpfen der Ebene.

„*C. filiformis*, in vinetis" ist die Pflanze, welche der selige Pauli früher für *C. humilis* gehalten, nämlich *C. praecox*. Die *C. filiformis* fand ich als neu für die Gegend, aber nicht „in vinetis" sondern in den stehenden Wassern der Torfgruben der Ebene, 1½ bis 4 Stunden von Weissenburg.

„*C. distans*, in palude ante portam Landaviensem" und „*β acuta*, ibidem" sind *C. paludosa* und *C. acuta*. Die *C. distans*, welche in diesem „palude", einem künstlich unter Wasser gesetzten Festungsgraben, nicht wächst. und niemals wachsen konnte, habe ich als neu für die Gegend und nur selten auf etwas feuchten Stellen in Wiesen, auf kalkhaltigem Lehmboden gefunden.

„*Osmunda Lunaria*, in castaneto urbis" ist richtig *Botrychium Lunaria*. An dem einzig angegebenen Orte konnte ich es aber nicht finden, fand es jedoch häufig an anderen Bergen der Gegend und noch häufiger in der Ebene, wo ich unter einer zahllose Menge desselben auch 2 Stöcke von *B. matricariaefolium* bemerkte.

„*Osmunda regalis*, ad Luteram pone Castrum St. Remigii". Nach dieser Angabe sollte man meinen, die *O. regalis* wachse am Lauterufer. Sie wächst sehr häufig in der ganzen Weissenburger Gegend, sowohl im Gebirge als in der Ebene, aber nicht „ad Luteram".

„*O. Struthiopteris*, in pratis cis molam vulgo Walkmühle" ist *Polystichum Thelypteris*, eine in stehendem und langsam fliessendem Wasser und in Waldsümpfen der Weissenburger Gegend sowohl im Gebirge als in der Ebene sehr gemeine Pflanze.

„*Polypodium Thelypteris*, ad montem vulgo Probstberg" ist *Polystichum spinulosum*.

„*Lycopodium complanatum*" ist *L. Chamaecyparissus*.

Aus allem hier Berichtigten geht hervor, dass man auch aus fast werthlosen alten Schinken etwas Nützliches und Belehrendes herausfinden kann, wenn man das darin Enthaltene nur cum beneficio inventarii annimmt. Diese Vorsicht ist aber auch bei geschriebenen Pflanzenverzeichnissen, welche nicht gerade für den Druck bestimmt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0235-9

sind und schon seit mehr als 12 Jahren, ohne neu wiederholte Ansicht, ad acta gelegt sind, zu empfehlen. Als Beleg für diese Empfehlung mag Folgendes dienen.

In der 1817 erschienenen Flore d'Alsace steht Seite XCV, „Wissembourg. —Catalogue des plantes les plus remarquables de ce canton, par Mr. le Dr. Pauli et M. Wohlwerth, pharmacien: *Althaea hirsuta*, *Melampyr. crist.*; *Salix repens*; *Luzula Forsteri*". Was die Angabe von *Althaea hirsuta* und *Salix repens* betrifft, so ist dieselbe ganz richtig. Ich selbst habe diese beiden Pflanzen, die erstere auf Kalkhügeln und die andere auf dem Sande der Ebene, schon auf der ersten Reise gefunden, die ich vor mehr als 20 Jahren nach Weissenburg gemacht. Die beiden andern aber haben meine genannten zwei Freunde niemals bei Weissenburg gefunden, wie ich aus der sichersten Quelle, das heisst von ihnen selbst, vernommen. Der Name *Mel. cristatum* kam meinem sel. Freunde Pauli wahrscheinlich zufällig in die Feder, weil man hier vor alten Zeiten gewohnt war, das *M. arvense* mit *M. cristatum* und das *M. pratense*, weil hier nur im Walde vorkommend, mit *M. sylvaticum* zu bezeichnen, und Freund Wohlwerth schrieb den Namen *Luzula Forsteri* nieder, weil er sie wirklich gesammelt hat, aber nicht bei Weissenburg sondern bei Barr. Der Weissenburg zunächst gelegene Standort des *Mel. crist.* ist Annweiler in der bayerischen Pfalz, und die von *Luz. Forst.* sind die Porphyrberge an der Nahe, oberhalb Kreuznach. So wurde mir an verschiedenen Orten der Pfalz *Orobanche minor* auf Klee angegeben, und als ich Exemplare zu sehen bekam, war die *Orobanche O. rubens* und der Klee nicht *Trifolium pratense*, sondern *Medicago sativa*. So glaubte ich selbst in meiner Jugend ein Mal *O. minor* im abgedorrten Zustande auf *Trifolium pratense* bei Landau bemerkt zu haben und wurde durch die Angabe derselben bei Landau, in Döll's Rheinischer Flora, in meiner Ansicht bestärkt. Bei spätere genauerer Untersuchung zeigte sich aber die Pflanze als ein Krüppel von *O. Epithymum*, auf am Rande eines Kleeackers wachsendem *Thymus*.

Mit sehr wenigen Ausnahmen habe ich in meine Flora der Pfalz nichts aufgenommen, was ich nicht selbst gesehen; einige wenige Irrthümer, die sich eingeschlichen, haben mich aber veranlasst, dieselbe einer strengen Revision zu unterwerfen, und ich habe beschlossen, die Ergebnisse derselben in einem Supplement herauszugeben. Ich bitte daher alle Freunde vaterländischer Naturforschung,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0236-5

welche im Gebiete der Flora der Pfalz (wie es von der Pollichia angenommen ist) Pflanzen gefunden haben, die entweder in meiner Flora der Pfalz gar nicht, oder nur an wenigen Orten angegeben sind, mir ein oder einige Exemplare davon zukommen zu lassen, und Datum der Einsammlung sowie Fundort auf dem Zettel zu bemerken. Sie werden dadurch der Wissenschaft und mir einen Dienst leisten. Geben kann ich dafür nichts als meinen öffentlichen Dank im Buche selbst, denn mein vorgerücktes Alter, meine Zeit und andere Verhältnisse gestatten mir es nicht mehr, mich mit Pflanzentausch zu beschäftigen. Auch bitte ich diejenigen, welche mir ihre Zusendung nicht franco machen können, mir sie durch die Pollichia oder durch meinen Bruder, Dr Schultz, Spitalarzt in Deidesheim (Pfalz), zukommen zu lassen, wenn sie Sendungen dahin machen.

Weissenburg im Elsass, 8. December 1859.

F. Schultz.

Kleinere Beiträge zur Kenntniss einheimischer Gewächse. Von H. Wydler.

(Fortsetzung.)

Haloragea e.

Myriophyllum. Blüthen durch Abortus des einen Geschlechtes diclinisch. Bei *M. spicat.* zeigen die männlichen Blüthen stets Spuren des Ovariums, die weiblichen fand ich ohne Spuren von Staubfäden. *M. vertill.* und *spicat.* sind zweiaxig nach dem Schema

1) N L H oder auch 1) L H

2) h Z 2) h Z

Schon Vaucher (hist. d. Plant. d'Eur.) und ganz neuerdings Irmisch (Bot. Zeitg. 1859, Nro. 42.) haben auf die überwintern-den von der Mutterpflanze sich ablösenden Sprossen von *Myrioph.* aufmerksam gemacht. Bald sind es die Spitzen eines Laubtriebes, die frisch bleiben, bald sind es in den Achseln von Laubblättern sich bildende Sprossen. Sie werden frei, indem die ältern Theile der Axen, deren Fortsetzung oder seitliche Production sie sind, absterben. Diese Sprossen erscheinen im Spätherbst als zapfenförmige Knospen, deren Axenglieder gestaucht und die sie tragenden Blattquirle desshalb dicht zusammengedrängt sind. Ich zählte an solchen aufgelösten Gipfelknospen bis auf 24 Laubquirle. Bei ihrer Entwicklung

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05975-0237-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Schultz F.

Artikel/Article: Berichtigung der Irrthümer, welche im Pflanzen-Verzeichnisse des „Prodromus topographiae medicae Weissenburgensis auetore Philipp. Fried. Buchholtz " enthalten sind 225-236